

# Blühende Wildnis

**BIO-GÄRTEN LIEGEN IM TREND. SIE SIND PARADIESE FÜR PFLANZEN UND TIERE. UND IMMER WIEDER FÜR HÜBSCHE ÜBERRASCHUNGEN GUT, WIE DIE ÜPPIG WUCHERENDE BLUMENWELT AUF DEM KARDENHOF BEWEIST.**

Text Christiane Jübler

Fotos Lena Aumet



Auf der Wiese ihres privaten Gartenreichs startete Judica Altmann letztes Jahr ein Experiment. Die Bäuerin des biologisch geführten Kardenhofs bei Kerzers im Freiburger Seeland säte Blumensamen ins Gras, verzichtete aufs Mähen und liess das Grünstück im Herbst von den Eseln abweiden. Jetzt ist sie gespannt, was sich in den kommenden Monaten darauf tut.

Natur hegen und pflegen, ihr aber auch Freiräume lassen: Für Judica Altmann ist das eine Selbstverständlichkeit. «Man muss einen Fünfer grad sein lassen können», sagt sie und zeigt auf die verwitterten Überreste eines Gartentors. Anderswo hätte sie wahrscheinlich längst jemand weggeräumt, hier dürfen sie bleiben. Das morsche Holz dient als Nistplatz für Holzbienen, «wunderschön schwarzblau schillernde Brummer», so Judica Altmann, die sich im Sommer an den nektarreichen Blüten ihrer Akanthus-Stauden laben.



NATURBILD

mit Bio ohne Kompromisse



Farbenpracht:  
Blumen aus dem Bio-Garten.



Hydrangea and Rose



Fallobst:  
fertig zur Verarbeitung.



Brombeeren:  
stachelige Spätsommerfrüchte.



Judica Altmann:  
Bio-Gärtnerin aus Überzeugung.



Pflückfrisch:  
Hagebutten für Konfitüre.

Wie wichtig dieses Wechselspiel von Pflanzen und Tieren für eine gesunde Umwelt ist, hat die junge Frau von den Eltern mitbekommen. Die beiden Kardenhof-Gründer schufen auf ihrem Land schon in den Siebzigerjahren mit Hecken, Magerwiesen und Buntbrachen naturnahe Nischen für Wildpflanzen und Kleingetier. Damals galten Bio-Landwirte noch als Exoten, und das Wort Biodiversität war noch nicht mal erfunden. Heute ist der Begriff, der für die Vielfalt von Arten und Ökosystemen steht, in aller Munde: Die UNO hat zum Internationalen Jahr der Biodiversität 2010 aufgerufen. Allein in der Schweiz wird an unzähligen Veranstaltungen wie etwa dem «Tag des offenen Gartens» am 12. Juni gezeigt, welche Fülle von Pflanzen und Lebewesen existieren. Und was man dazu beitragen kann, sie und mit ihnen das ökologische Gleichgewicht der Erde zu erhalten.

**Wer erfolgreich biologisch gärtnern will, muss sich gut informieren und lernen, wie die Natur funktioniert.**

Gerade in Hausgärten liegt diesbezüglich noch «viel Potenzial», sagt Agrarökologe Lukas Pfiffner vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL. Dort werde nämlich ein Vielfaches dessen an chemischen Hilfsstoffen verspritzt und ausgedüngt, was in der Landwirtschaft überhaupt erlaubt sei. Wer darauf verzichte und zudem auf heimische Pflanzen setze, so Pfiffner, tue für sich selbst etwas Gutes und schaffe für Vögel und Schmetterlinge, Würmer und Mikroorganismen lebensnotwendige Inseln.

Das dürfte auf fruchtbaren Boden fallen. Denn grünes Gedankengut schlägt seine Wurzeln zusehends auch im Aussenraum von Häusern und Wohnungen. Bei Coop ist das deutlich spürbar: Das Bio-Sortiment für Hobbygärtner verzeichnet laut Oecoplan-Projekt Koordinatorin Carine Boetsch «stetig wachsende Umsätze». Die Produktpalette wird deshalb laufend ausgebaut. Sie reicht von Kräutern und Kabis über Karthäuser-Nelken und Kornblumen bis zu Erde und Dünger. Ebenfalls im Angebot sind Nützlinge wie Marienkäfer oder Nematoden (Fadenwürmer), die Blattläuse oder Dickmaulrüssler fressen und so im Garten unwillkommenem Getier auf natürliche Art den Garaus machen.

Doch wo beginnen, wenn die eigene Grünzone zur Bio-Oase werden soll? Wer etwa im April oder Mai Bio-

Kräutersetzlinge in die Töpfe vor dem Küchenfenster bringt, kann bald schon ernten. Mehr Aufwand und Geduld braucht es im Garten. Hans Peter Althaus, Gartenberater der Schweizerischen Gesellschaft für biologischen Landbau Bioterra empfiehlt, es im Gemüsebeet zunächst mit einer Mischkultur zu versuchen. Jetzt ist auch ein guter Zeitpunkt, um ein Wildblumenbeet mit mehrjährigen einheimischen Stauden anzusäen. Diese ziehen Nutzinsekten an, die wiederum Schädlinge in Schach halten. Wer erfolgreich biologisch gärtnern wolle, müsse sich allerdings auch gut informieren und «lernen, wie die Natur funktioniert».

Bio-Bäuerin Judica Altmann verfügt über das nötige Know-how. Auf dem Kardenhof, den sie vor zehn Jahren zusammen mit ihrem Mann übernommen hat, betreut sie nebst ihrem persönlichen Naturgarten nämlich auch die weitaus grösseren Nutzflächen, auf denen im Sommer trotz Verzicht auf chemisch-synthetische Spritzmittel und Kunstdünger mannigfaltige Blumen, Gräser und Stauder üppig ins Kraut schiessen. Wenn der Wildwuchs seine Blüten treibt, wird er gepflückt und in den zwei eigenen Hofboutiquen «Flair» im Zentrum und am Stadtrand von Bern zu bezaubernden Misch-Bouquets und Kränzen gebunden

Zweige der beliebten Forsythie, die seit einiger Wochen überall in der Schweiz leuchtend gelb ausschiesst wird man in den duftenden Naturgebilden allerdings nicht finden. Als künstliche Kreuzung, Hybrid genannt, produziert dieser Zierstrauch aus Asien weder Pollen noch Nektar und hat deshalb im naturnahen Bio-Garten auf dem Kardenhof nichts zu suchen. Ganz im Gegensatz zur heimischen Kornelkirsche, die ebenfalls schon jetzt voll in Blust ist Judica Altmann steht wie jeden Frühling begeistert davon und staunt, wie stürmisch der Busch von Insekten umschwärmt wird. \_

**OECOPLAN BEI COOP:** Unter der Marke Oecoplan führt Coop ein grosses **BIO-SORTIMENT** für **BALKON, NUTZ- UND ZIERGARTEN**. Es wird in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau **FiBL** entwickelt. Dabei steht höchste **UMWELTVERTRÄGLICHKEIT** im Fokus. Blumen, Stauden, Setzlinge, Kräuter und Samen erfüllen die Kriterien von **BIO SUISSE** und gedeihen ebenso gut wie konventionell angebaute Produkte. Erden, Dünger und **Pflanzenschutzmittel** genügen den Anforderungen für den **BIO-LANDBAU**. Nur für **PRIVATGARTEN** zugelassene Produkte wie Ameisenpulver sind vom FiBL geprüft; für Gartenwerkzeug und Gartenbau-Materialien wird nur FSC-zertifiziertes Holz verwendet. [WWW.COOP.CH/OECOPLAN](http://WWW.COOP.CH/OECOPLAN)